

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Nr. 65.

Mittwoch, den 31. Mai 1905.

4. Jahrgang.

### Die russische Flotte vernichtet.

Tokio. Die Flotte Roschidschewskis ist zum größten Teile vernichtet. Zwölf Kriegsschiffe sind gesunken oder genommen worden. Zwei Transportschiffe und zwei Torpedojäger sind gesunken.  
Ueber die Verluste der Japaner sagt die Weltung nichts, sie verschweigt auch, ob nicht vielleicht die Kriegsschiffe zum Teil der freiwilligen Flotte angehörten, und ob man sich überhaupt der gesamten russischen Flotte gegenüber befunden habe. Daß sich das Geschick der Roschidschewskis geteilt habe, ist durchaus nicht unwahrscheinlich. Nach der „Hingauer Presse“ ist an der Schlacht in der Kawastrasse nicht die ganze russische Flotte beteiligt gewesen. Die anderen Schiffe dampfen nach Japan herum. Die Japaner sollen, heißt es dort ferner, einen Kreuzer und 5 Torpedoböote verloren haben.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 30. Mai 1905.

Kirchjubiläum und Heimatsfest in Großbittmannsdorf und Boden. Sonntag, den 28. Mai bis. In wurde in Großbittmannsdorf und Boden das seit langer Zeit mit viel Opfern an Zeit und Geld verknüpfte 300 jährige Kirchjubiläum verbunden mit einem Heimatsfeste gefeiert. Früh 7 Uhr erklang das Glockengeläute vom Turme und die Teilnehmer vom Friedhof zum Beginn des Festes. Begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter versammelten sich die Festteilnehmer gegen 10 Uhr im Rittergutshofe zu Boden und von hier bewegte sich ein Festzug, wie ihn die Gemeinden noch nie gesehen haben, durch die festlich geschmückten Dörfer zum Festsaal. Eröffnet wurde derselbe durch die Festkommission und es beteiligten sich an ihm die Schulkinder, die Festjungfrauen des Militärvereins von Medingen, die Jugend der Gemeinden, die Kirchenvorsteher und Gemeinderatsmitglieder, sowie viele Gemeindeglieder mit ihren Gästen. Als Ehrenorten in demselben zu bemerken; Herr Sup. aus Großhain, Herr Amtsgerichtsrat aus Koburg, Herr Pfarrer Dr. Klette aus Ottendorf, Herr Pfarrer Redlich aus Biegel, Herr Pfarrer Tschner aus Bärnsdorf, Herr Oberförster Zimmer aus Radeburg, sowie die Deputation des Kirchenvorstandes zu Medingen und des Kirchen-Schulvorstandes zu Boden; außerdem Herr Kirchvorsteher aus Boden und Großbittmannsdorf begrüßten die Herren Gemeindevorstände Schmidt und Klette den Festzug mit kurzen aber herrlichen Unter Glockengeläute und Choralgesang erreichte derselbe gegen 11 Uhr das Festhaus, wo in demselben noch Herr Oberpfarrer Dr. Mehnert aus Medingen eintrat. Die kurze Zeit war das innen und außen geschmückte Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt, und viele mußten umkehren, da kein Platz zu finden war. Der Festzug begann mit einem Orgelvorspiel des Herrn Kirchschullehrer Körner und nach dem Gesänge der Gemeinde und einem von den vorgelagerten Weibchen betrat Herr Mehnert den Altar, um die Gemeinde zu segnen. In herrlicher Manierzeit wurden die Segenswünsche der Landeskonfessionen zu überbringen. Der herzugehende Festpredigt hielt der Herr Pfarrer Klaus aus Grund und nach dem Gesänge von dem Prediger Herr Pastor Redlich einen sehr interessanten und ausführlichen Vortrag über Gründung und Geschichte der Gemeinde in einer der nächsten Nummern.) Die Schlußliturgie übergab Herr Pastor Klette der Kirche einen von den 8 noch

lebenden Pfarrern (Klette, Redlich, Klaus) geleiteten Abendmahlsfest. Mit dem letzten Verse von 529 schloß der Festgottesdienst. Alle Festteilnehmer begaben sich nun auf den Gottesacker, wo Herr Pastor Klette in tief bewegender Ansprache ein „Friede sei mit euch“ zurief allen denen, die da schlummern und allen denen, die um die Heimgegangenen trauern. Mit dem Gesang: „Wenn ich einmal soll scheiden“ schloß die gesammte gottesdienstliche Feier. Viele der Ehren- und Festgäste vereinigten sich nun mit den Gemeindegliedern zum Festmahle im Hülligischen Gasthofe, das ganz den Charakter eines herzlichen und heimlichen Beisammenseins trug, manch ernter und heiterer Toast wurde da gebracht. Um 4 Uhr begann auf der herrlich gelegenen Festwiese das Leben und Treiben der Einheimischen und Fremden; auch da zeigte sich, wie wohl sich jeder Festteilnehmer fühlte. Für Speise und Trank war reichlich gesorgt; auch kam hier die Freude und der Jubel der Kinder zu besonderer Geltung. Sie machten verschiedene kindliche und turnerische Spiele, wurden in mannigfacher Weise beschenkt und am Schluß durch eine wohlgeleitete Rede des Herrn Kirchschullehrer Körner auf die Bedeutung des Festes hingewiesen. Gegen 7 Uhr verließ die Glockengeläute den Schluß des Festes. Ein fröhlicher Ball hielt dann Einheimische und Fremde noch einige Stunden beisammen.

Der vor kurzem verstorbenen sächsische Großindustrielle Seheimer Kommerzienrat Eschbach hat die Stadt Dresden zur Haupterin seiner etwa 15 Millionen Mark betragenden Hinterlassenschaft eingesetzt. Seine Familienangehörigen hat er mit lebenslänglichen Renten bedacht. Die Witwe erhält jährlich 60 000 Mark, jeder seiner beiden Söhne jährlich 50 000 Mark, Weiter hat die Stadt Dresden noch Legate an den Geburtsort des Verbliebenen und an die Stadt Berggießhübel abzutreten.

Die deutsch-amerikanische Petroleum-Gesellschaft ist vom Königl. sächsischen Ministerium beschieden worden, daß auch nach neuerlich vom Ministerium angestellten Erhebungen bei den sächsischen Handels- und Gewerbetreibenden die Meinung noch überwiegt, daß in volkswirtschaftlicher Hinsicht die Verhinderungen der Gesellschaft keine besondere Förderung durch behördliche Maßnahmen rechtfertigen. Das Ministerium habe bisher gegenüber dem Geschäftsbetriebe der Gesellschaft keinerlei Maßnahmen empfohlen, die nach dem bestehenden Rechte nicht völlig zulässig wären. In Zukunft finde die neue Verordnung, leicht entzündliche Stoffe betreffend, Anwendung, durch die die Gesellschaft keinen schwereren oder lästigeren Anforderungen unterworfen werde, als andere gleiche Betriebe.

Dresden. Am Abend des 24. Mai hat eine hier wohnhafte, getrennt lebende Arbeiter-Ehefrau ihr fünfjähriges Kind dadurch töten wollen, daß sie das Bett deselben andrannte. Durch Hausbewohner wurde der Brand bemerkt und die Festnahme der Frau veranlaßt. Das Kind, welches schwere Brandwunden davongetragen, ist am nächsten Tage seinen Verletzungen erlegen.

Königsbrunn. Durch Stadigemeinderatsbeschlus ist der Bau der Wasserleitung der Firma Franke und Bergbold in Radebeul übertragen worden. Die Bauarbeiten werden demnächst beginnen.

Niederlöbnitz. In einem in Königstein angeschwommenen Leichnam wurde der nach Untersuchung einer ziemlich erheblichen Geldsumme klüßig gewordenen Buchhalter Becker der Selbsttötung „Dufford“ ermittelt.

Oberlungwitz. Bezüglich der Flucht des 22-jährigen Rassenboten Otto Uhle wird mitgeteilt, daß er auch eine Forderung von 3000 Mk. die seiner wegen Geisteschwäche unter Vormundschaft stehenden Mutter an einem Kaufmann Hermannsdorf zustand, un-

berrechtigterweise einliefert hat. Uhle ist zunächst nach Leipzig gereist hat aber jetzt von dort seiner Frau geschrieben, daß er nicht zurückkehren werde. Man vermutet, daß er Deutschland unterdessen verlassen hat. Uhle besand sich in schlechten Vermögensverhältnissen und sollte am vergangenen Freitag den Offenbarungseid leisten, zog aber vor, vorher zu verschwinden.

Röhrsdorf. Hier wurde der 34 Jahre alte böhmische Arbeiter Pepzi mit einer Kopf-wunde tot in seinem Bette liegend gefunden. Pepzi, der in der Heimat Frau und Kinder hat, lebte mit mehreren böhmischen Arbeitern zusammen in einem Logis. Das betreffende Haus ist wegen Verdachtes eines Mordes polizeilich abgesperrt worden. Dieser Verdacht hat sich jedoch nicht bestätigt. Pepzi hat Selbstmord verübt, indem er sich mit einem großen Taschenmesser einen Stich ins Herz beibrachte.

Leipzig. Großes Aufsehen erregte es, als am 31. März d. J. der Gründer und Direktor der Handelsakademie Dr. jur. Huberti verhaftet wurde. Er hatte sich jetzt wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung vor der sechsten Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts zu verantworten. Die Wechsel-fälschungen belaufen sich auf annähernd 13 000 Mark; doch beträgt die Summe, um welche Dr. Huberti die Banken, mit denen er in Verbindung stand, geschädigt hat, nur einen geringen Bruchteil des Wechselbetrags, da er eben ein Loch auf- und das andere zumachte. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Einer Einbrecherbande sind in einer Wohnung in der Sidonienstraße mehrere Sparkastensbücher, die auf Beträge von 1500 bis 2500 Mark lauten, in die Hände gefallen. Außerdem erbeuteten die Diebe noch bares Geld und diverse Wertgegenstände.

Plauen i. V. Das Stadtorchester hat bisher eine städtische Beihilfe von 12050 Mk. erhalten. In der letzten Sitzung hat der Stadtgemeinderat diese Beihilfe wesentlich erhöht, indem dem Orchester vom 1. Juli ab jährlich 15 530 Mk. gewährt und außerdem dem Stadtmusikdirektor bis auf weiteres ein persönliches Gehalt von jährlich 2200 Mark zugewilligt worden ist. Uebrigens hat sich in den letzten Tagen ein Konzertverein zur Unterstützung des Stadtorchesters gebildet.

### Aus der Woche.

Mit der Unbehilflichkeit einer in die Milch gefallenen Fliege schleppen sich die Tagesereignisse fort. Wie alltäglich, so ist auch allwöchentlich aus Massen eigentlich nur zu berichten, daß nichts Neues geschehen sei. Die Franzosen werden aufatmen, daß ihre russischen Freunde endlich die ostasiatischen Gewässer verlassen haben und ins offene Meer hinausgedampft sind. Endlich ist auch der stirkte Befehl an die hinterindischen und anamitischen Behörden Frankreichs ergangen, den Kriegführenden unter keinen Umständen nachzulassen, daß das Flaggschiff der baltischen Flotte, die nun auf einem Umwege Madawostok zu steuert, einen Toten als Ballast an Bord führt. Uebrigens ist der Admiral Wiklow zum Oberkommandierenden der ganzen russischen Flotte in Ostasien ernannt worden, der auch schon nach Madawostok unterwegs ist. Wenn es ihm nur nicht so ergeht wie Strydom, der seinerzeit zum Oberkommandierenden der Flotte in Port Arthur ernannt worden war, vor seinem Abschiede aus Petersburg bramabasterende Neben hielt und ihm voraus die japanischen Fregatlinge mit den Donnerkeilen seines Wundes vernichtete; der

aber zum Schaden seines Vaterlandes überhaupt nicht in Aktion treten konnte, weil ihn die Japaner unhöflicherweise weder von der Land-, noch von der See- und von der Luft her hineinließen und der dann ganz still nach Europa zurückkehrte. Von den russischen Feldherren vermag einer nach dem andern, Nikolajew, Kuropatkin, Bilderkling und wie sie alle heißen, haben die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt und ihnen schließt sich jetzt der oberste Rosatenführer General Kaulbars an, der aus „Gesundheitsrücksichten“ in sein Vaterland zurückkehrt. Sonderbarerweise hat man noch nicht gehört, daß auch einer der japanischen Führer durch Krankheit genötigt gewesen wäre, sein Kommando abzugeben. Es muß doch ein anderer jährender Menschenschlag sein, der den Strapagen des Krieges besser gewachsen ist. Es ist eigentlich überflüssig zu sagen, daß sich die Dinge im Innern Rußlands während der Berichtwoche nicht geändert oder gar gedessert haben. Die homöopathischen Mittel, mit denen die Regierung den schweren inneren Schäden beikommen zu können hofft, sind selbstverständlich gegenüber der tiefen Gärung im Volke wirkungslos. Mit unheimlicher Sicherheit weiß die Volkswacht diejenigen Nachhader zu treffen, denen sie an der Verworfenheit der Verhältnisse schuld gibt. So wurde am Mittwoch wieder der erst vor kurzem ernannte Gouverneur von Waku, Fürst Raschidze, durch eine Spreng-bombe getötet, während in Moskau die Leiche des gehängten Mörders des Großfürsten Sergius kaum erkaltet war. Die alten Reste der freisinnigen und mazedonischen Angelegenheiten beschäftigen zwar noch immer die Mäntel, aber sie munden nicht und auch wir wollen sie heute unberührt stehen lassen. Die ungarische Ministerkrise scheint vollständig auf dem toten Punkt angelangt zu sein; Kaiser Franz Joseph sowohl wie die Opposition in Budapest geben nicht nach und der arme Graf Tisza hat das zweifelhafte Vergnügen, weiterhin Minister eines parlamentarisch regierten Landes zu sein, dessen Kammermehrheit ihm entzweien feindlich gesinnt ist. Die Wogen der Aufregung in der Marokkofrage haben sich fast vollständig gelähmt und es ist ein überaus erfreuliches Anzeichen, daß Frankreich in dieser Frage nicht nur nachzugeben beginnt, sondern daß Loubet sich sogar bemüht, Deutschland gegenüber den angenehmen Schwerenöter zu machen. War schon die Ankündigung einer französischen Sondergesandtschaft zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin eine über die Stille hinausgehende Liebenswürdigkeit, so muß als solche noch mehr das Hochzeitsgeschenk gelten, das Loubet der Herzogin Cecile überreichen ließ. Schade, daß sich Deutschland nicht revanchieren kann, denn Loubet hat keine heiratsfähige Tochter und in Republiken sieht man es nicht gern, wenn dem Präsidenten persönliche Geschenke dargebracht werden. Der Fürst von Montenegro, der seinerzeit von dem verstorbenen Zaren Alexander III. als „der einzige Freund Rußlands“ bezeichnet worden war, ist zum Besuche des Kaiserhofes nach Berlin gereist und will dann gleich eine Vergnügungspritsfahrt durch Europa machen. Seine Bedeutung besteht nicht nur darin, daß er der machtvollste Freund des Zarenreiches ist, sondern auch seine Eigenschaft als Schwiegervater des Königs von Italien und als Großvater des künftigen italienischen Königs hat sein Ansehen nicht wenig gehoben. Man denkt wohl heute kaum mehr daran, daß noch vor 25 Jahren respektlose Zeitungen ihn den Fürsten der montenegrinischen Hammeldiebe nannten. König Oskar von Schweden hat die Regierung wieder persönlich übernommen und sein Sohn, der eine Zeitlang die Regentenschaft geführt hatte, erhielt sich von den Strapagen derselben auf einer Reise, die er durch das südlidere Europa unternimmt.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.